

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	53 (1980)
<b>Heft:</b>	3: 100 Jahre Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
<b>Artikel:</b>	In Zofingen hat jedes Ding seinen Platz
<b>Autor:</b>	Fischler, Rita
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-773804">https://doi.org/10.5169/seals-773804</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Von der im 14.Jahrhundert errichteten Stadtbefestigung blieb einziger der Pulverturm erhalten. Anstelle des inneren Mauerrings entstanden Häuserzeilen. Der Wallgraben wurde im letzten Jahrhundert aufgefüllt. Dank einem frühzeitig erlassenen Bauverbot hat sich an seiner Stelle rings um die Altstadt ein Grüngürtel von Gärten, Wiesenstreifen und Promenaden erhalten

Solo la torre di deposito delle polveri è rimasta a testimonianza della fortificazione eretta nel XIV secolo attorno alla città. Al posto dell'anello interno della cinta muraria sorse file di case. Il fossato venne colmato durante il secolo scorso. Grazie ad un tempestivo divieto di costruzione, attorno al centro storico è stata conservata una fascia di verde con giardini, prati e viali



24

Seule la tour des Poudres subsiste de l'ancienne enceinte fortifiée du XIV<sup>e</sup> siècle, dont le côté intérieur est maintenant occupé par des rangées de maisons. Le fossé de ville a été comblé au siècle dernier; grâce à une ancienne interdiction de bâtir, il est remplacé aujourd'hui, autour de la vieille ville, par une ceinture verte de jardins, de pelouses et d'allées

Of the town fortifications erected in the 14<sup>th</sup> century only the tower that served as a powder magazine has survived. The circular inner wall was later replaced by rows of houses. The moat was filled up last century. Fortunately the erection of buildings on this site was forbidden at an early date, so that a green belt has been kept free around the Old Town with gardens, fields and footpaths

## In Zofingen hat jedes Ding seinen Platz

Zofingen liegt im Herzen der Schweiz. Rund 30 Autominuten von Basel, Bern, Luzern und Zürich entfernt, erklären die Einwohner mit Genugtuung, denn diese kurzen Strecken ermöglichen ihnen einen abendlichen Theater- oder Konzertbesuch in Städten mit reichhaltigem Kulturprogramm. Zur Abwechslung sollten es Auto- und Zugfahrer aus grösseren Agglomerationen nicht versäumen, einmal ihre Reise in der Bezirkshauptstadt zu unterbrechen. Sie besitzt einen ganz besonderen Reiz, ist anders. In Zofingen hat jedes Ding seinen Platz. Am eindeutigsten sieht man dies vom Kirchturm oder vom Heiternplatz aus. Die mittelalterlich angelegte Froburer Altstadt ist vorwiegend Gewerbe- und Einkaufszentrum. In ihren geschlossenen Häuserzeilen, welche heute die Ringmauer ersetzen, fühlt man sich wohl behütet. Östlich des Stadtcores ziehen sich die Villenwohnquartiere bis zum Wald hin. Der Westen bleibt dem Industriegelände mit anschliessenden Reihenhäusern und Wohnblocks vorbehalten. Auch das Schulwesen ist in dieser Gegend an einem Ort untergebracht: Das moderne Bildungszentrum beherbergt zugleich Primar- und Kantonsschule, gewerbliche und kaufmännische Berufsschule, Heilpädagogische Sonderschule sowie höhere Pädagogische Lehranstalt. In der Nähe befindet sich das Sportzentrum Trinermatten.

Eine umsichtige Stadtplanung sorgte schon seit jeher für die Erhaltung dieser Ordnung, und die Zofinger sind stolz auf ihr Stadtbild. Wer hier wohnt und arbeitet (für 9000 Einwohner stünden auch 9000 Arbeitsplätze zur Verfügung) findet alles beisammen, zu Fuss kommt man rasch überall hin.

Schnellzüge Basel-Chiasso halten in Zofingen. Wer vom Bahnhof her kommt, ist auch gleich im alten Stadtteil. Autofahrer finden rund um den Stadt kern mehrere Dauerparkplätze, die Altstadt ist «Blau Zone», mit Ausnahme des Thutplatzes, wo ein Ticketautomat steht. Die Gassen sind nicht autofrei – das «Lädelisterben» soll hier zu keinem Problem werden. Auch das Handwerk ist noch vertreten: eine Tuchhandlung, Schuhmacherwerkstätten, eine Buchbinderei, ein Kunstglas, eine Stickerei...

Ein Rundgang im alten Marktstädtchen beginnt auf dem Kirchplatz; schon von weitem weist der Turm der Stadtkirche – ehemalige Stiftskirche St. Mauritius – den Weg. Fiele der Besuchstag auf einen 2. Donnerstag eines Monats, stunde man inmitten von rund 200 Verkaufsständen. Am grossen monatlichen Vieh-, Waren- und Landmaschinenmarkt kommen Händler und Schaulustige aus dem ganzen Einzugsgebiet ins Bezirksstädtchen. Auf dem nahen Thutplatz steht auf einem hohen Brunnensockel das Standbild des Bannerherrn Niklaus Thut. Sein Fählein, welches der wackere Krieger 1386 in der Schlacht bei Sempach, kurz vor seinem Tod, noch rasch zur Ehrenrettung der Stadt Zofingen in den Mund steckte, hält der eiserne Mann heute fest in der Hand. Wie eine Theaterkulisse mutet der von alten Häusern umrahmte Thutplatz an: Das barocke Neuhaus, jetzt Sitz des SBV, das Stiftsgebäude, die Helferei, die Metzgernzunft, die Hauptwache. Und weiter geht der Spaziergang durch die früher sehr vornehme Rathausgasse, die Gerbergasse als breiteste Quergasse der Stadt, wo die offenen Giebellauben unter weit vorspringenden Dächern hervorschauen und schliesslich die schmale und winklige Letzigasse mit dem Pulverturm am oberen Ende (die Turmstube kann für gesellige Anlässe gemietet werden).

In der Oberstadt entzücken handgeschmiedete Aushängeschilder: eine goldene Krone, die schlüsseltragende Meerjungfrau, die golden leuchtende Brezel, ein altertümlicher Stiefel. Die stattlichen Bürgerhäuser aus dem 18. Jahrhundert zeugen vom Einfluss Berns, zu dessen Untertanengebiet die Stadt von 1415 bis zum Ende der alten Eidgenossenschaft gehörte. Auch im Dialekt der Zofinger ist noch etwas Berndeutsch hängengeblieben.

Immer wieder fällt der Blick auf Häuser, die in neuem Glanz erstrahlen. Das Renovationsfeuer hat die Altstadt gepackt. Meist werden die Gebäude aus Privatinitiative renoviert, und dies obwohl die Restaurierung scharfen Richtlinien hinsichtlich Baustil, Fassadengestaltung, Baumaterialien und Farbgebung untersteht. Hinter den glänzenden Fassaden versteckt sich hier und da noch ein alter, verträumter Winkel, und vor den Häusern an den Gassen laden breite Ruhebänke zum Verweilen ein. Etwas wie dörfliche Atmosphäre macht sich breit, wirkt wohltuend, entspannend.

Zofingen ist auch eine Stadt im Grünen. Gleich beim Verlassen der Altstadt in Richtung Heiternplatz beginnt die Villenzone mit baumbestandenen Gärten, und schon ist man im Wald. Eine Viertelstunde dauert der Aufstieg zum Heiternplatz, der 1745 auf Anregung von Hauptmann Samuel Ringier als Musterungsplatz angelegt wurde. Das von über 200 Jahren alten, breit ausladenden Linden umsäumte Areal wird jeden Sommer zum Festplatz der Zofinger Jugend. Faszinierend der Ausblick über die Stadt und in den Jura. In der Nähe liegt der Hirschpark mit rund 50 Tieren sowie der Aussichtspunkt «Alpenzeiger» auf dem Bergli. Zu den naturkundlichen Sehenswürdigkeiten zählen der Trittenweiher mit Völiere, der Halden- und auch der Bärenmoosweiher. Im Staatswald Baan informiert ein 6 km langer Naturlehrpfad über geologische Besonderheiten und vermittelt Wissenswertes über 100 Bäume und Sträucher. Ein schriftlicher Führer ist bei der Stadtpolizei abzuholen. Start und Ziel des Vita-Parcours sind in der Rebbergstrasse zu finden.

Die Hälfte des Zofinger Gemeindegebiets ist bewaldet, und ein vielfältiges Wanderwegennetz lockt zum Spazieren. Vom Heiternplatz aus führt zum Beispiel eine 4stündige Fuss-tour zum Rottannhubel und über Fuchshubel

durch Wald und Wiesen nach Wiliberg, dem höchste gelegenen Aargauer Dorf (652 m). Der Abstieg nach Bottenswil erfolgt zuerst meist durch den Wald und später vorbei an der Burgruine Bottenstein. Rückweg wieder über Rottannhubel nach Zofingen. Dem Spaziergänger kann die Wander- und Freizeitkarte «Unteres Wiggertal» (1:25000) von Nutzen sein.

Auf Römerspuren stösst der Besucher, wenn er stadtauswärts auf der Luzernerstrasse bis zum Hotel Römerbad marschiert. Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. stand dort ein römisches Landhaus. Zwei neoklassische Schutzgebäude beherbergen die 1826 entdeckten Mosaikböden, die heute unter Obhut der Schweizerischen Eidgenossenschaft stehen. Freier Eintritt täglich von 9 bis 17 Uhr.

Das Städtische Museum mit historischer und naturhistorischer Sammlung an der General-Guisan-Strasse 18 zeigt alte Waffen, Münzen, Glasgemälde, Fahnen, Zeugnisse der Zofinger Zinn- und Glockengießer und viele Kostbarkeiten mehr. Dem Publikum zugänglich jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr sowie von Oktober bis März jeden 1. und 3. Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr. Wer sich noch weiter für das alte Zofingen interessiert, ist eingeladen, in der Stadtbibliothek an der Hinteren Hauptgasse 20, im alten Lateinschulhaus, Raritäten wie Humanistenbriefe, Früh- und Wiegendrucke sowie alte Stiche zu bewundern. Im Stadtsaal gehen Konzerte und Gastspiele schweizerischer Theater über die Bühne.

Das Bettenangebot der Bezirkshauptstadt ist nicht allzu gross; sechs Hotels verfügen über rund 150 Betten. Geplant ist jedoch ein grösseres Hotel für Kongressteilnehmer, denn Zofingen empfiehlt sich seiner zentralen Lage und guten Verkehrsbedingungen wegen für eintägige Versammlungen und Konferenzen. Moderne Tagungseinrichtungen bestehen vor allem in der Mehrzweckhalle und im Bildungszentrum, während Säle im Rathaus einen stilvollen Rahmen für Empfänge und Anlässe bilden.

Touristische Auskünfte erteilt das Verkehrsbüro am Kirchplatz 18 (Tel. 062 517575). Dort wird ein offizielles Monatsbulletin von Zofingen und Umgebung sowie ein nützliches Informationsblatt «Zofingen von A bis Z» ausgetragen, und man nimmt auch Zimmerreservierungen vor.

Rita Fischler

1834 wurde von Johann Rudolf Ringier in Zofingen eine Handpresse errichtet. Wie besccheiden sich die Druckerei, die inzwischen zum grössten graphischen Unternehmen der Schweiz herangewachsen ist, noch um die Jahrhundertwende ausnahm, zeigt eine Abteilung im städtischen Museum: mit originalen Maschinen und Geräten wurde der Druckereibetrieb von Paul Ringier um 1895 rekonstruiert

Zwei Publikationen, die über Zofingen orientieren:

Adolf Siegrist: Zofingen; Band 43 der im Verlag Paul Haupt, Bern, erscheinenden Schweizer Heimatbücher.

Hans Maurer: Stadt Zofingen; soeben neu erschienene Broschüre in der Reihe der «Schweizerischen Kunstmäzene», herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

